

Kupfer gefunden haben \*), wovon man jetzt wenig Spuren bemerkt. Bis 1485 waren die Bergwerke kaiserliches Lehn. Dann aber wies Kaiser Friedrich die Grafen von Mansfeld damit an Sachsen, worüber in der Folge häufige Differenzen entstanden, zu deren Beilegung man einst sogar Luthern requirirte, dessen guter Rath überhaupt damals nicht selten für eine Art von Universalmedicin in geistlichen und kirchlichen nicht allein, sondern auch in politischen Gebrechen betrachtet ward.

Anfänglich trieben die Grafen den Bergbau auf eigene Rechnung, am Ende des 16ten Jahrhunderts aber überließen sie denselben den sogenannten Händlern oder Nürnberger Kapitalisten, welche ihn bald so empor brachten, daß über 2000 Bergleute arbeiteten und an Lohntagen 18 bis 20.000 Thaler ausgezahlt werden mußten. Mit dem Anfange des 30jährigen Kriegs aber zogen sich die Nürnberger vom hiesigen Bergbau zurück, worauf er einige Zeit größtentheils dem Leipziger Rthe überlassen wurde. Doch kam er erst nach dem 30jährigen Kriege völlig wieder in Schwung.

Seit der Sequestration war den Grafen  $\frac{7}{10}$  vom ganzen Mansfeldischen, Eislebenschen, Hettstedtischen und Groß-Leinung-Mohrungischen Bergbau geblieben, welches in den letzten Jahren vor Aussterben der Familie, jährlich immer gegen 21300 Thaler

betrag. Doch empfing davon  $\frac{7}{10}$  der Leipziger Rath wegen alter Anforderungen an das Mansfeldische Haus. Wie wichtig er von jeher für dasselbe gewesen sey, sieht man unter andern daraus, daß die Schulden, welche darauf versichert waren, laut Leipz. Sequestr. Abschied von 1570, auf 649641 Rthl. sich beliefen.

Die Hauptorte des an Westphalen abgetretenen Königl. Sächsischen Mansfelds sind: die schriftsäßige Stadt

Eisleben, an einer Anhöhe an der Klippenbach, 4 Meilen von Merseburg, 7 Meilen von Leipzig hat, mit den Vorstädten, gegen 900 Häuser und gegen 200 meist in Gärten verwandelte Brandstellen. Die Altstadt mit 10 Thoren und größtentheils steinernen Häusern, war im Anfange des 11ten Jahrhunderts schon bekannt; die Neustadt, wie auch die sogenannte Nußbreite, entstanden erst im 16ten Jahrhundert, als die Bergwerke immer ergiebiger wurden. Jeder Theil hat seine eigne Obrigkeit und besondre Rechte. Die übrigen Theile der Stadt heißen, in Ansehung der Jurisdiction, welcher sie unterworfen sind, das Oberauffseher-Amt, das Ober- das Unteramt und die Vorstädte.

Die Bevölkerung. 1780 geg. 4500, war 1796 über 5300 und 1807 gegen 5600. Die Einwohner nähren sich vom Bergbau, von Garnspinnen, Leinweberei, Ackerbau,

\*) Als Busso VI. Graf zu Mansfeld 1421 nach Venedig kam, schenkte ihm der Doge einen Hengst mit goldnem Zeug und goldnen Hufeisen und zwar, auf Befragen des Grafen, zum Dank für die Menge goldreichen Kupfers, welches die Venetianer bisher aus dem Mansfeldischen bezogen hätten. Das Klingt aber ganz wie so manches andre Märchen, welches man von Wahlen, goldseifenden Venetianern etc. in Chronicken findet.